

Günther OETTINGER

EU-Kommissar für Energie

Check Against Delivery
Seul le texte prononcé fait foi
Es gilt das gesprochene Wort

**REDE ANLÄSSLICH DER 13. KRONBERGER GESPRÄCHE "ESTABLISHING
A EUROPEAN-MEDITERRANEAN COMMUNITY"**

Rabat, 17. Mai 2011

Sehr geehrter Herr Minister Fassi-Fihri (Marokkanischer Außenminister),
sehr geehrter Herr Minister Dr. Westerwelle,
sehr geehrter Herr Dr. Thielen (Vorstandsvorsitzender Bertelsmann Stiftung),

- Es freut mich sehr, heute in Marokko zu sein – zum ersten Mal in meiner Amtszeit als Kommissar für Energie und zu einer Zeit, in der alle Blicke auf Nordafrika gerichtet sind.
- Es ist meine absolute Überzeugung, dass nun der Zeitpunkt gekommen ist, um eine wirkliche Partnerschaft zwischen den Ländern nördlich und südlich des Mittelmeers zu schaffen.
- Ich sehe großes Potential, für eine umfassende Kooperation, welche die politische und gesellschaftliche Ebene umfasst und die Basis für enge wirtschaftliche Verflechtungen zwischen unseren Ländern legt.
- Im Rahmen des sehr konstruktiven Dialogs mit meiner marokkanischen Amtskollegin, Frau Ministerin Benkhadra, konnten in letzter Zeit bereits einige Weichen für diese neue Form der Partnerschaft gestellt werden.
- Ich hoffe, dass von der heutigen Veranstaltung zusätzliche Impulse für eine vertiefte Kooperation zwischen Europa und Nordafrika ausgehen.
- Die Herausforderungen im südlichen Mittelmeerraum sind immens: Die Bevölkerung wächst rasant; bis 2030 wird mit einem Anstieg der Bevölkerung von derzeit 280 auf 360 Mio. Einwohnern gerechnet. Damit die Schaffung von Arbeitsplätzen mit der demographischen Entwicklung Schritt halten kann, muss in den nächsten Jahren eine ehrgeizige wirtschaftliche Agenda implementiert werden.
- Gleichzeitig haben die Menschen in den letzten Monaten unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass sie tiefgreifende politische Reformen in Richtung wirkliche Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Marktwirtschaft erwarten.
- Vor diesem Hintergrund möchte Europa seine Kraft als Partner für eine glaubwürdige und effektive, wertegebundene Zusammenarbeit unter Beweis stellen und die Forderungen nach politischer und wirtschaftlicher Teilhabe im südlichen Mittelmeerraum umfassend unterstützen.
- Europa hat vieles mit dem südlichen Mittelmeerraum zu teilen: Die teilweise noch recht junge Erfahrung des Übergangs zu Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, ein auf engen wirtschaftlichen Verflechtungen basierender Wohlstand und eine engagierte Zivilgesellschaft.
- Dabei hat Europa auch viel zu gewinnen durch demokratische, dynamische und wirtschaftlich prosperierende Gesellschaften im südlichen Mittelmeerraum: Wir sind Haupthandelspartner für unsere südlichen Nachbarn und werden von einem wachsenden Markt südlich des Mittelmeers stark profitieren.
- Unsere Werte, die Erfahrungen aus unserer eigenen politischen Entwicklung und unsere gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen motivieren Europa: Wir wollen Partner der demokratischen und wirtschaftlichen Entwicklung im südlichen Mittelmeer sein und unseren Beitrag zu mehr Entwicklung und Wohlstand leisten.
- Vor diesem Hintergrund hat die Europäische Kommission am 8. März das Angebot einer "**Partnerschaft für Demokratie und gemeinsamen Wohlstand**" unterbreitet.

- Die "Partnerschaft für Demokratie und gemeinsamen Wohlstand" umfasst ein breites Bündel von Maßnahmen aus den verschiedensten Politikbereichen. Sie geht allerdings von einer Konditionierung auf überprüfbare Fortschritte bei den demokratischen Reformen und guten Regierungsführung sowie der Einhaltung der Menschen- und Bürgerrechte aus – wir sprechen vom Ansatz des "more for more".
- Jedes Land der Region geht seinen eigenen Weg. Deshalb werden vorgefertigte Lösungen nicht funktionieren. Die EU versucht dieser Tatsache mit einem differenzierten Ansatz gerecht zu werden, der die Bedürfnisse und Wünschen der einzelnen Länder im Auge behält und in Partnerschaft ausgearbeitet wird.
- Das Angebot einer "**Partnerschaft für Demokratie und gemeinsamen Wohlstand**" beruht auf folgenden Säulen:

- **Unterstützung beim Demokratisierungsprozess und Institutionenaufbau:**

Unser Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung des demokratischen und verfassungsrechtlichen Reformprozesses, Justizreformen, der Korruptionsbekämpfung und der Aufbau zivilgesellschaftlicher Organisationen. Nicht nur für die Bevölkerung, sondern auch für die Attraktivität eines Standortes sind dies entscheidende Faktoren.

- **Abbau von Mobilitätsschranken, insb. durch Erleichterungen in der Visapolitik**

Es gibt keinen besseren Weg, um europäische Werte zu vermitteln als über den direkten Kontakt zwischen den Menschen.

Wir wollen deshalb Mobilitätsbarrieren senken, indem wir Mobilitätspartnerschaften schließen, die einen gut organisierten Personenverkehr zwischen unseren Ländern sicherstellen.

Im Mittelpunkt **stehen neue Vereinbarungen über Visa und legale Migration**, an denen die Europäische Kommission mit den Mitgliedstaaten arbeitet. Die Europäische Kommission ist überzeugt davon, dass es unbedingt notwendig ist, in diesen Fragen jetzt einen großen Schritt vorwärts zu gehen. Diese Überzeugung gilt es auch den Innenministern der europäischen Mitgliedstaaten zu vermitteln!

Kurzfristig wird die europäische Kommission bei den Mitgliedstaaten darauf hinwirken, Rechtsvorschriften über legale Migration und Visapolitik zu erarbeiten, die schnellstmöglich die Mobilität für Studenten, Forscher und Geschäftsleute verbessern.

- **Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung:**

Wir möchten dazu beitragen, nachhaltiges Wachstum und Arbeitsplätze zu schaffen. Von zentraler Bedeutung ist dabei, solide Rahmenbedingungen für die Tätigkeit von KMU zu schaffen und Unternehmensgründungen zu fördern. Außerdem muss weiter in die Verbesserung des Bildungs- und Ausbildungssystems investiert werden.

- **Intensivierung von Handel und ausländischen Investitionen sowie Vertiefung der sektoralen Zusammenarbeit:**

Wir möchten den Marktzugang für Produkte und Dienstleistungen verbessern, insbesondere in den Bereichen, in denen großes Potential für Produkte aus Nordafrika besteht.

Oberste Priorität kommt daher einem **erweiterten Marktzugang für landwirtschaftliche Produkte** aus dem südlichen Mittelmeerraum zu.

Wir haben ein Angebot vorgelegt – jetzt müssen wir einen konstruktiven Dialog darüber führen, was möglich ist. Dabei werden wir im Interesse des nachhaltigen Fortschritts in unserer Partnerschaft alle in gewisser Hinsicht über unseren Schatten springen müssen!

Wir setzen uns außerdem dafür ein, auch im Dienstleistungsbereich unseren Handel zu vertiefen und insgesamt über die derzeit bestehenden Freihandelsabkommen hinaus zu kommen. Perspektivisch streben wir vertiefte und umfassende Freihandelszonen an.

Mit Marokko sind wir hier bereits auf einem sehr guten Weg!

- **Neuausrichtung der bilateralen Programme im Rahmen des europäischen Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument:**

Derzeit ist die Europäische Kommission dabei, ihre Nachbarschaftspolitik zu überprüfen. In Kürze werden wir hierzu eine Mitteilung vorlegen, in der für die einzelnen Bereiche der Zusammenarbeit auch zahlreiche neue Instrumente vorgeschlagen werden.

Die Ausgangspunkte für die zukünftige Nachbarschaftspolitik werden wiederum der differenzierte Ansatz und das Prinzip des "more for more" sein: Je eher Bereitschaft zu Veränderungen in Richtung gemeinsamer Werte erkennbar ist, desto stärker wird unser Engagement ausfallen. So werden z.B. die Möglichkeiten einer Mobilitätspartnerschaft, des erweiterten Marktzugangs (bis hin zu einer vertieften und umfassenden Freihandelszone), der Zugang zu Mitteln der EIB oder EBRD je nach Reformbereitschaft unterschiedlich intensiv ausgenutzt werden.

- Lassen sie mich beispielhaft auf den **Energiebereich** eingehen und das Potential für eine vertiefte Partnerschaft in diesem Sektor skizzieren:
- Wir haben in unserer Mitteilung am 8. März 2011 vorgeschlagen, eine **"EU-Mittelmeerpartnerschaft für die Erzeugung und das Management von Energie aus erneuerbaren Energieträgern"** zu schaffen und ein gemeinsames Konzept zu Gewährleistung von Versorgungssicherheit auszuarbeiten.
- Bei Energie braucht Europa Nordafrika und Nordafrika braucht Europa:
- Europa hat ehrgeizige klima- und energiepolitische Ziele, bei denen erneuerbare Energien eine zentrale Rolle spielen. Diese lassen sich zum teil ungleich kostengünstiger in Nordafrika erzeugen. Gleichzeitig sind wir noch auf längere Sicht vom Import fossiler Energieträger, auch aus Nordafrika, abhängig.
- Die Staaten des südlichen Mittelmeerraums sehen sich einer stark steigenden Energienachfrage von rund von 6-8% pro Jahr ausgesetzt, bei starker Abhängigkeit von fossilen Energieträgern. In einigen Ländern muss der Großteil der Energie importiert werden, Potentiale im Bereich der erneuerbaren Energien werden erst sehr langsam erschlossen.
- Wir möchten deshalb unseren südlichen Nachbarn eine Energiepartnerschaft anbieten, die sich schwerpunktmäßig auf die Entwicklung von Erneuerbaren Energien konzentriert, gleichzeitig aber die Beziehungen im Zusammenhang mit Öl und Gas vertieft.
- Dabei sollte eine verlässliche Perspektive für die Integration des südlichen Mittelmeerraums in den EU-Energiebinnenmarkt eröffnet werden, die sich

auf ein differenziertes Vorgehen stützt. Sie muss grundsätzlich vom regulatorischen Rahmen der EU ausgehen und in Einklang mit den EU-Standards und -Politiken in den Bereichen Umwelt und Sicherheit stehen.

- Mittel- bis langfristig würde sich daraus eine Art Energiegemeinschaft zwischen der EU und den südlichen Mittelmeeranrainern entwickeln.
- Vor diesem Hintergrund möchten wir Energiesektor-Reformen im südlichen Mittelmeerraum unterstützen, unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegebenheiten in den verschiedenen Ländern und ihrer Bereitschaft zu handeln.
- Die massiven benötigten Investitionen, die erforderlich sind, um das enorme Potential auszuschöpfen, werden nur stattfinden, wenn ein stabiler Rechtsrahmens existiert. Wir möchten mehr Investitionssicherheit durch rechtlich verbindliche bilaterale Vereinbarungen zwischen der EU und Nordafrika erreichen.
- Außerdem müssen zukünftige Infrastrukturinvestitionen innerhalb der EU auch Leitungen für Strom, Gas und Öl aus Ländern des südlichen Mittelmeerraums in die EU umfassen. Hiermit werden wir uns auch bei unseren Diskussionen zum mehrjährigen EU-Finanzrahmen beschäftigen
- Die Länder des südlichen Mittelmeerraums sollten an unserer technologischen Entwicklung, insbesondere in den Bereichen der Energieeffizienz und der Erneuerbaren Energien teilhaben. Die Förderung der Durchführung des Solarprogramms für den Mittelmeerraum ist deshalb von großer Bedeutung. Darüber hinaus möchten wir an konkreten Pilotprojekten, insbesondere im Solarbereich, arbeiten.
- Meine Damen und Herren, ich bin überzeugt, dass der Energiesektor einen wichtigen Beitrag zur ökonomischen Entwicklung, der Generierung von Wachstum und der Schaffung von Arbeitsplätzen im Mittelmeerraum leisten kann.
- In der für Herbst anstehenden **Mitteilung zur externen Dimension der Energiepolitik** werden wir unsere Vorschläge für eine Energiepartnerschaft zwischen der EU und dem südlichen Mittelmeerraum noch detaillierter darlegen.
- Eine engere wirtschaftliche Integration, die zu mehr Handel und Investitionen und mehr nachhaltigem und breitenwirksamem Wachstum führt, ist in unser aller Interesse. Lassen Sie uns die Aufgabe gemeinsam angehen.